Ausgabe 1 / 2021

PFOTEN ABDRUCK

Magazin der Hunde-Lobby e.V.

IllegalenWelpenhandel stoppen!

Die ehrlichste Liebe, die es gibt

Recht: Radfahren mit Hund

Einladung zur Mitglieder-versammlung Seite 12

Hunde-Lobby e.V.
www.hundelobby.de

Die Komponentenfütterung

- für alle, die selbst Verantwortung für die Fütterung des Tieres übernehmen wollen -
- für alle, die keinen "Chemiebaukasten" im Fertigfutter verfüttern wollen -
- für ein gesundes Futter, aus naturreinen Rohstoffen -
- bei Allergien und Futtermittel-Unverträglichkeiten -
- zur Erstellung eigener Diäten in speziellen Lebenssituationen -

Futterkomponenten von Lunderland:

Immer mehr Hundehalter möchten selbst die Verantwortung für die Fütterung ihrer Tiere übernehmen und sind auf der Suche nach Komponenten zur Nahrungsbereitung und Nahrungsergänzung.

Neben den „Barfern", die außer frischem Fleisch Futterergänzungen und Gemüse suchen gibt es eine zunehmende Zahl von „Selbstkochern", teils aus Rückbesinnung, teilweise aber auch aufgrund gesundheitsbedingter Diäten oder Allergien.

Besonders zunehmend ist die Anzahl der Menschen, die zwar keine Zeit zum Kochen und/oder keine Möglichkeit zum Lagern von Fleisch haben aber auf ein nach eigener Rezeptur bereitetes Futter für ihren Hund nicht verzichten wollen.

Für die Bereitung und bzw. oder Ergänzung eines gesunden Futters für Hunde erhalten Sie bei

Lunderland

folgende Komponenten, die alle sortenrein und frei von Zusatzstoffen sind:

Fleisch pur in Dosen

Flockenmischungen zur Fleischfütterung

Gemüsemischungen zur Fleischfütterung

Zur Futterergänzung werden unter anderem folgende sortenreine Produkte angeboten:

Bio-Eierschalenmehl
Grünlippmuschelpulver
Lebertran
Bierhefe
Bio-Spirulina & Seealgen
Bio-Hagebutternpulver
Bio-Nachtkerzenöl

Lunderland-Tierfutter GmbH, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901 – 30 76 16, Fax: 03901 – 30 76 96
Bundesweiter Versand, Onlineshop unter
http://www.lunderland.de/

In dieser Ausgabe

Titelgeschichte
Kampagne gegen den illegalen Welpenhandel 4

Auf den Hund gekommen
Bello allein zu Haus 7
Der erste Hund war eine Katze 10
Luna entläuft im Campingurlaub 15

Obdachlos mit Hund
Die ehrlichste Liebe, die es gibt 8

Hunde-Lobby intern
Einladung zur Mitgliederversammlung 12
Hunde-Lobby sagt danke 17

Recht & Hund
Radfahren mit Hund 18

Sicherheit
Eintritt nur für Vierbeiner 20

Gesundheit
Hund im Alter 21

Lance kocht
Knuspriges mit Banane 22

Impressum
Impressum 22

Der Wadenbeißer
Haben Radfahrer in Hamburg Narrenfreiheit? 22

„Süße Ware, schneller Tod"

Bundesweite Kampagne gegen den illegalen Welpenhandel

Illegaler Welpenhandel und das damit verbundene Sterben von Welpen nehmen seit Beginn der Coronapandemie dramatische Ausmaße an. Im Frühling schlagen Tierschutzvereine und Tierheime gemeinsam Alarm! Mehr als 60 Tierschutzorganisationen kämpfen als Teil einer bundesweiten Kampagne „Süße Ware, schneller Tod: Welpenhandel stoppen!" gegen die Welpenmafia. Initiiert wird die Aktion vom Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V. (HTV).

Deutschlandweit geraten Tierschutzvereine und Tierheime an ihre Grenzen – finanziell, emotional und auch bei den Kapazitäten. Jetzt setzen sich die im Deutschen Tierschutzbund organsierten Vereine und Landestierschutzverbände zusammen mit Partnern wie dem Franziskustierheim vom Bund gegen den Missbrauch der Tiere und der Hunde-Lobby mit der Kampagne „Süße Ware, schneller Tod: Welpenhandel stoppen!" zur Wehr. Ziel ist es, die Bevölkerung und potentielle Interessenten für das Leid der Hundekinder und ihrer Eltern zu sensibilisieren. Den Welpen droht häufig der Tod und den neuen Herrchen und Frauchen horrende Behandlungskosten beim Tierarzt, die sich bis zur Genesung schnell auf einen hohen vierstelligen Betrag belaufen können. „Solange Menschen für Online-Welpen Geld bezahlen", so Janet Bernhardt, 1. Vorsitzende des HTV, „geht der Handel weiter. Dagegen müssen wir dringend etwas tun".

Gemeinsam setze man alles daran, diese Machenschaften weiter zu erschweren. Und weiter: „Das gelingt vor allem, wenn die Nachfrage ausbleibt!" Unterstützung kommt vom Deutschen Tierschutzbund, dessen Präsident Thomas Schröder betont: „Unsere Tierschutzvereine und Tierheime bekommen das Ausmaß und das Leid des illegalen Welpenhandels an vorderster Front zu spüren – ein Zustand, der nicht länger hinnehmbar ist und gegen den wir uns insbesondere mit Blick auf die anstehende Bundestagswahl am 26. September verstärkt einsetzen."

Aufklärung auf allen Kanälen

Im Rahmen der Kampagne machen die Partner mit Flyern, Plakaten und Bannern sowie auf diversen Social Media-Kanälen auf das illegale Geschäft aufmerksam. „Bin ich nicht süß? Mein Name ist Yuri und ich bin tot." heißt es auf einem der Plakate, die möglichen Käufern und Käuferinnen die Augen öffnen sollen. Das Foto zeigt ein Hundebaby am Tropf. Als Opfer der Welpenmafia starb der kleine Yuri im Tierheim Henstedt-Ulzburg – er wurde gerade mal sechs Wochen alt. Ein solches Schicksal ereilt viele der illegal gehandelten Welpen schon vor oder kurz nach dem Kauf. „Trotz intensiver Aufklärungsarbeit werden wir hier im Norden genauso wenig Herr der Lage wie unsere Tierschutzkollegen und -kolleginnen bundesweit", erläutert HTV-Mitarbeiterin Theresa Gessert, die an der Organisation der Kampagne beteiligt ist. Die große Resonanz zeige, wie dringend notwendig ein deutschlandweiter Schulterschluss jetzt sei. Nicole Hartmann, Tierschutzberaterin im HTV, ergänzt: „Wöchentlich erreicht uns eine Vielzahl an Hilferufe von Menschen, die todkranke und zu junge Welpen gekauft haben oder auf dubiose Annoncen gestoßen sind". Das Leid der Tiere und die Ohnmacht, die mit der Welpenflut und dem häufig mangelnden behördlichen Einschreiten einhergeht, müsse endlich aufhören.
Online läuft die Kampagne unter #welpenhandelstoppen. Mehr Informationen gibt es unter: www.hamburger-tierschutzverein.de/welpenhandel.

Tony wurde seiner Mutter zu früh entrissen und sollte als "süße Ware" verkauft werden. Ihm drohte der Tod. Doch er überlebte! *Fotos: Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V.*

Deutschland ist größter Welpenmarkt

Der Online-Handel mit Welpen aus dem mehrheitlich osteuropäischen Ausland, wo sie von ihren Hundemüttern im Akkord „produziert" werden müssen und unter widrigsten Umständen hausen, boomt. Deutschland ist der attraktivste Markt für den Import der Hundekinder, wie aus einer aktuellen Auswertung des Deutschen Tierschutzbundes hervorgeht. Dieser berichtet: 2020 waren mehr als 1.000 Hunde von illegalem Handel betroffen. Die Dunkelziffer dürfte deutlich höher liegen. Schon 2020 hatte sich die Zahl der betroffenen Hunde im Vergleich zu 2019 fast verdreifacht. Viele gehandelte Welpen waren zu jung, um von ihrer Mutter getrennt zu sein und nach Deutschland eingeführt zu werden – manche erst vier Wochen alt. Viele waren unterernährt, dehydriert, litten an Durchfall und Fieber oder gar an der häufig tödlich verlaufenden Parvovirose. Allein der HTV nahm 2020 fast 100 Welpen auf. Seit 2021 sind es bereits 22 Hunde mit Verdacht auf illegalen Welpenhandel (22.03.2021).

Der Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. finanziert seine Aufklärungsarbeit mehrheitlich selbst und ist auch bei der Versorgung geretteter Welpen auf Spenden angewiesen. Das HTV-Spendenkonto bei der GLS Gemeinschaftsbank e.G. lautet:

IBAN: DE15 4306 0967 2075 7633 00
BIC: GENODEM1GLS

Auf den Hund gekommen

Bello allein zu Haus

Die Bundesbürger und ihre Haustiere, das ist ein ganz besonderes Verhältnis. Nach Zahlen des Industrieverbands Heimtierbedarf leben unter deutschen Dächern rund 34,9 Millionen tierische Mitbewohner. Unangefochtene Spitzenreiter in Sachen Beliebtheit sind Katzen mit 15,7 Millionen, gefolgt von 10,7 Millionen Hunden. Für die meisten sind Bello und Miezi nicht nur Tiere, sondern fast so etwas wie vollwertige Familienmitglieder. Entsprechend wichtig ist das Wohlergehen der Haustiere - auch dann, wenn niemand zu Hause ist.

Ist der Hund auch brav, wenn Herrchen und Frauchen zum Beispiel zum Einkaufen gehen, oder bellt er aus lauter Verzweiflung gerade das ganze Haus zusammen? Per Videokamera mit Internetverbindung (IP) können Tierhalter von unterwegs jederzeit einen Blick auf das Geschehen werfen. "Sehen zu können, was sich zu Hause tut, gibt Sicherheit", sagt Florian Lauw, Sicherheitsexperte von Abus. Mit der passenden Video-App lässt sich schnell am Smartphone kontrollieren, wie gerade die Lage in den eigenen vier Wänden ist. Die Technik, die eigentlich zur Überwachung des Eigenheims für den Fall eines Einbruchs entwickelt wurde, erfüllt somit gleich einen mehrfachen Nutzen. Die Handhabung der IP-Kameras, die im Fachhandel oder online erhältlich sind, ist dabei denkbar einfach. Mehr als einen Stromanschluss und eine Internet-Verbindung per drahtlosem WLAN benötigen sie nicht, die Installation ist selbsterklärend. Unter www.abus.com gibt es mehr Informationen und Tipps zur Auswahl der individuell geeigneten Kamera. *Foto: djd/Abus*

Die ehrlichste Liebe, die es gibt

Die Münze gesellt sich klirrend zu den anderen, die Geberin streichelt die Hunde. „Die sind zu süß.“ Sie schenkt ihm ein Lächeln, er bedankt sich.

Sie gehören zum Inventar der Großstädte und sind dennoch für viele unsichtbar. Rund 50.000 Menschen leben auf Deutschlands Straßen, circa 2.000 in Hamburg. Einige von ihnen mit ihren Hunden, treuen Begleitern. Hamburg ist ein Magnet für Wohnungslose, das Hilfsnetz ist stabil. Aber auch das beste Netz bringt einem nichts, wenn die Stränge reißen.

Der April beschert Hamburg einen Sonnentag. Die Straßen von Ottensen strotzen vor Menschen. Sie schlängeln sich zwischen Marktständen hindurch, buntes Treiben in der Einkaufsstraße. Mission: Wochenendeinkauf. Auf Bänken und Bahnhofsstufen trifft Unbeschwertheit auf Freude. Irgendwoher dröhnen Stimmen einer Zero-Covid-Demo. Vereinzelter Applaus. Mittendrin ein Mann mit zwei aneinandergeleinten Hunden und einem Becher in der Hand. Er tritt ein wenig auf der Stelle, tapsend wie seine vierbeinigen Freunde.

Michael hat auf der Straße gelebt. Inzwischen bezieht er Hartz IV und hat eine Wohnung, das Geld reicht aber nicht aus. Um 15.00 Uhr hat er noch nichts gegessen. Seine Hunde schon betont er. „Die kriegen immer was, immer als erstes.“ Jeden Tag steht er in der Ottenser Hauptstraße, um zu betteln. Max und Fräuleinchen immer dicht bei ihm. Zwei Jahre kommt er nun schon, stets um 14.00 Uhr. Er ist bekannt, seine Begleiter auch. Viel gesprochen wird nicht mit ihm, höchstens ein kurzer Austausch, manchmal fallen ihm deswegen bestimmte Worte nicht direkt ein. Verwachsen mit dem Ort und den Menschen, schlechte Erfahrungen macht er nur wenige. Aber die Entwürdigung nach Geld zu fragen, die ist das Schlimmste. „Das ist nicht das was ich will, aber eine Wahl hab‘ ich nicht. Ich will nicht auf das Geld von anderen Menschen angewiesen sein.“ Er schämt sich, dass er das Geld auch für Tabak und Bier ausgibt. Eine Dose steckt in der Hosentasche.

Das Schönste, was ihm im letzten Monat passiert ist, seine Tierarztrechnung wurde übernommen – einfach so. Während er von Max‘ Schlaganfall berichtet, kommen dem 52-jährigen Tränen. Der junge Rüde ist seitdem fast blind. Mehrere Hundert Euro hatte die Behandlung ihn gekostet. Ob Schulden aufnehmen oder hungrig ins Bett, für seine Tiere würde der Wahlhamburger alles tun. Als dann eine Frau, die ihn nur vom Vorübergehen kennt, die letzte Rate von 170 Euro übernahm, habe er geweint vor Überwältigung und Dankbarkeit.

Täglich geht es vor und nach dem Betteln eineinhalb Stunden in den Park, gemeinsam halten sie sich fit. Michael wünscht sich Gesundheit für seine Hunde und sich selbst, für sich damit er immer für sie da sein kann. Er klopft sich dreimal gegen den Kopf. Beim Füttern achtet Michael genau darauf, dass keiner seiner Hunde zu viel bekommt. Als ein junger Mann sich zu ihm stellt und beginnt die Hunde zu streicheln, wird er unruhig. Bestimmt fordert er ihn auf zu gehen und die Hunde in Ruhe zu lassen. Man kennt sich, Michael hat nichts gegen ihn, nur dagegen, dass er die Hunde manchmal füttert.

Bevor Michael seine Wohnung bekam, lebte er auf der Straße oder kam sporadisch in Wohngemeinschaften unter. Mehrmals die Woche versuchte er sein Glück, an eine Wohnung zu kommen – erfolglos. Für ihn war der Bau der Elphi schuld. Zu viel

TIERARZTPRAXIS
Dr. André Dörr

BORSTELER CHAUSSEE 47
22453 Hamburg
TELEFON: 040/55 00 48 22
WWW.DRDOERR.DE

SPRECHZEITEN MO BIS DO:
9:00 - 12:00 + 16:00 - 19:00 UHR
FREITAGS: 9:00 - 12:00 UHR
UND NACH VEREINBARUNG

Tierarztpraxis
Marc-Niklas Klingberg
Wasmannstr. 26
22307 Hamburg
Tel.: 040 - 63 94 06 91
Montag - Freitag 9.00 – 12.30 Uhr
und 16.30 – 19.30 Uhr
Donnerstagvormittag nur nach
Vereinbarung.
Individuelle Termine und Hausbesuche
www.tierarztpraxis-klingberg.de

Geld habe die Stadt verschwendet, das dann im sozialen Wohnungsbau gefehlt habe. Kriminalität und Gefängnis haben ihn ins gesellschaftliche Abseits katapultiert. Heute wiegt die Verantwortung für seine Tiere mehr als jeder mögliche Fehltritt. „Die sind mehr als meine Familie, die sind mein Herzblut, mein Leben“, sagt er mit Nachdruck. Keinen der beiden würde er jemals hergeben, komme was wolle.

Hunde sind oft der einzige Freund und Vertraute auf der Straße. Sie spenden Trost und Sicherheit. Gleichzeitig halten sie ihre Besitzer meist vom Griff zur Flasche oder Drogen ab. Wer mit einem Hund auf der Straße lebt, ist sich seiner Verantwortung bewusst – vor ihm kommt immer das Tier. „Ein Hund spendet nicht nur Kraft und hilft dem Menschen dabei im Leben zu bleiben. Er unterstützt auch sehr dabei zu normalen Verhältnissen zurückzukehren,“ erklärt Thorben Goebel-Hansen vom Harburg Huus, einer Tages- und Übernachtungsstelle für wohnungslose Menschen mit Hund. Klar ist, was viele für eine doppelte Last halten, ist eine Hilfe.

Ein Hund bewertet einen Menschen nicht nach seinem Äußeren oder Gehalt. Gibt man einem Hund Liebe, schenkt er einem ein Zuhause. Die ehrlichste Liebe, die es gibt.

Eva Kiana Lensch

Der erste Hund war eine Katze

Viele Kinder wünschen sich sehnlichst einen Hund. Sie stoßen dann oft auf den Widerstand ihrer Eltern, die verschiedene, oft gute Gründe haben, NEIN zu sagen. Unsere Enkelin Mia musste hinnehmen, dass die vielen Flugreisen in die Schweiz zum Zweitwohnsitz ihres Vaters gegen einen Familienhund sprachen. Und so wurde nach Hamster und Ratten eine kleine Britisch Kurzhaar-Katze das erste vollwertige, mitbestimmende vierbeinige Familienmitglied und ist es auch heute, zehn Jahre später, noch. Allerdings hatte Mia bei uns von Anfang an Hundekontakte mit dem Eurasier Basko und der Cattle Dog Hündin Emily und seit nunmehr 14 Jahren ist sie vertraut mit unserem Cattle Dog Elmo. Sogar ein Buch über „Mia und die Hunde“ ist entstanden, aber so richtig konnten die Vierbeiner der Großeltern den eigenen Hund nicht ersetzen.

Vor über einem Jahr wurde in Mia der Wunsch nach einem eigenen Hund wieder immer stärker. Sie war inzwischen 22 Jahre alt, hatte einen Freund und war fertige Polizistin im Vollzeitdienst, dazu eine engagierte Handballerin, reiselustig - ein junges Mädchen, das immer was vorhatte. Das passte so gar nicht zu dem Hundewunsch. Allerdings waren da auch wir, die Großeltern mit Hund Elmo.

Wir waren nach langen Gesprächen bereit, ihren Hund während der Dienstzeiten und auch sonst nach Bedarf zu nehmen, allerdings nur einen passenden Hund, der zum alten Elmo (13) und zu uns Oldies passte. Also wurde ich in die weiteren Aktivitäten einbezogen:

Mia hütete einen Tag den Belgischen Schäferhund eines Kollegen und fand ihn total „süß“, kuschelte mit ihm, spielte mit ihm und wollte auch einen haben. Unser Veto und die Infos über diesen hochaktiven Hund hörte sie ungern und musste erst einmal damit klarkommen.

• Auf der Internetseite des Franziskus-Tierheims entdeckte sie eine große beige Mischlingshündin mit traurigem Blick und nun sollte es die sein. Ernüchternd war, dass diese Hündin heftig anschlug, als wir vor ihrem Zwinger standen, und sich mit überschießendem Energiestau auf ihren Mithund stürzte. Mit Elmo konnte das kaum gutgehen! Als wir dann erfuhren, dass sie Leishmaniose hatte, und Mia sich über diese Krankheit informiert hatte, fiel es ihr leichter, diese Hündin nicht zu nehmen,

• Wir hatten das Glück, dass Frank Weber (Leiter des Franziskus-Tierheims) sich mit Mia zusammensetzte und ihr in einem guten, langen Gespräch anschaulich vermittelte, welche Verantwortung sie mit einem Hund übernehmen würde und was ein geeigneter Ersthund in ihrer Lebenssituation wäre: Mittelalt, mittelgroß, kein ausgewiesener ‚Problemhund‘, dazu nur einer, der gut zu Elmo passte, also eine Hündin. Mia musste schlucken - zu ihren Vorstellungen passte das nicht so recht….

• Geduld war nie Mias Stärke. Sie fing an im Internet in den Kleinanzeigen zu suchen. Manche Angebote fand sie verlockend, war aber über die hohen Preise entsetzt. Telefonkontakte ließen oft recht obskure Hintergründe vermuten.

• Sie entdeckte Fotos von Samojeden und fand diese Hunde mit den freundlichen Gesichtern und dem nach Rassestandard genauso freundlichen Charakter toll. Sie waren nicht zu groß und eine Hündin würde sich bestimmt mit Elmo verstehen. In unserem Eurasier war auch viel Samojede und ich fand den Gedanken an einen solchen weißen freundlichen Kuschelhund durchaus verlockend. Ich wandte mich daraufhin an die Samojeden-Nothilfe und wir bekamen kurz darauf Besuch von einem netten Mitarbeiter, der sich unsere Lebensbedingungen angucken wollte, um unsere Eignung zu prüfen. Wir haben uns lange unterhalten und deutlich herausgehört, dass die Hunde, die vermittelt wurden, so freundlich nicht waren, wie wir erwartet hatten.

• Ein Telefonat bei einem Züchter, der eine zweijährige Samojedenhündin über die Nothilfe abgeben wollte, machte ein weiteres Problem deutlich. Seine Frage war: “Haben sie einen sicheren 2.50 Meter hohen Zaum? Sonst ist die Hündin im Nu weg.“

• Im Internet verliebte sich Mia in einen Labi-Golden-Retriever-Welpen, der für 1500 Euro in Magdeburg angeboten wurde. Mia hatte mit der Familie lange gesprochen, fand sie unheimlich nett und wir fuhren mit dem Auto den langen Weg nach Magdeburg. Als wir bei Dunkelheit in dem Neubaugebiet mit vielen Einzelhäusern ankamen, erwarteten uns die Leute schon mit ihrem Welpen auf der Straße vor dem Haus und nun brachte uns mein erfahrener Hundeblick wirklich was: Ich erkannte sofort, dass diese vier Monate alte Hündin kein Retriever, sondern wahrscheinlich ein Pyrenäenberghund oder so was war. Von ihren Besitzern hörten wir, dass sie sie in Berlin für teures Geld und unter wahr**schein**lich völlig erfundenen Bedingungen, ohne die Mutter zu sehen, ohne aussagekräftige Unterlagen, gekauft hatten. Bereits in der Welpenspielstunde erkannte die Trainerin, dass es sich um eine Herdenschutzhündin handeln müsse. Sie fiel durch ihre kaum beein**flussbare**

Fotos: Gitte Stöber

Einladung
zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2021

Mittwoch, den 11. August 2020, um 18.00 Uhr
Das Bauernhaus, Nansenstraße 82, 22525 Hamburg
(Mitgliedsausweis ist bitte mitzubringen)

Tagesordnung:

1. Begrüßung
   und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Protokoll der Mitgliederversammlung
   vom 5. August 2020
3. Bericht des Vorstandes/Aussprache
4. Bericht der Schatzmeisterin/Aussprache
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Antrag auf Entlastung des Vorstandes
7. Wahlen
   a) Vorstand
      - Wahl der/des 1. Vorsitzenden
      - Wahl der/des 2. Vorsitzenden
      - Wahl der/des Schatzmeisters/in
      - Wahl der/des Schriftführeres/in
   b) Wahl der Kassenprüfer/innen
8. Verschiedenes

Da die Mitgliederversammlung im geschützten Außenbereich stattfinden wird, besteht keine Corona-Testpflicht, lediglich eine Anmeldung per Luca App ist erforderlich.
Sollte die Versammlung witterungsbedingt in den Innenbereich verlegt werden müssen, sind ein Nachweis über die vollständige Impfung bzw. ein gültiger Schnelltest vorzulegen.

Mit freundlichen Grüßen
Hunde-Lobby e.V.
Jule Thumser
Jule Thumser
Vorsitzende

Hunde-Lobby e.V. - Dohlenhorst 8 - 22453 Hamburg

beeinflussbare Eigenwilligkeit auf. Als wir dort waren, schnappte sie Mia immer wieder spielerisch, aber derb in Arme, Nacken und Hände und ließ sich nicht davon abbringen. Mit dem etwa zehnjährigen, taffen Sohn der Familie, der sich einen Hund so sehr gewünscht hatte, ging sie genauso grob um, so dass der schließlich aus dem Zimmer flüchtete; dann kauerte sich der schon beachtlich große Kuschelwelpe mit cooler Geste mitten ins Wohnzimmer und machte eine Riesenpfütze, obwohl seine Leute ja gerade erst mit ihm draußen gewesen waren. Mein Kommentar: „Wenn du den nimmst, bin ich raus!“, wäre gar nicht mehr nötig gewesen. Ich schlug den Besitzern vor, einen Gentest machen zu lassen und den Kaufpreis zurückzufordern. Sie hatten aber gar keine Kontaktadresse und meinten zudem: „Wenn wir wissen, dass sie ein Herdenschutzhund ist, können wir sie doch nicht als Goldie-Labi weiter verkaufen.“ Diese betrogenen, gutgläubigen, freundlichen Menschen taten uns leid. Offenbar sind die Geschäftemacher im Welpengeschäft längst bei Preisen um 2000 Euro nach der Devise: Was teuer ist, muss gut sein! Ein Designerhund eben!

• Mia meinte, als wir wieder im Auto saßen: „Ich hätte das nicht gesehen. Ich hätte sie als Golden Retriever gekauft.“ Der Heimweg war wieder lang, dunkel und neblig.

• Ein paar Tage später wurde im Franziskus-Tierheim Ami angeboten.

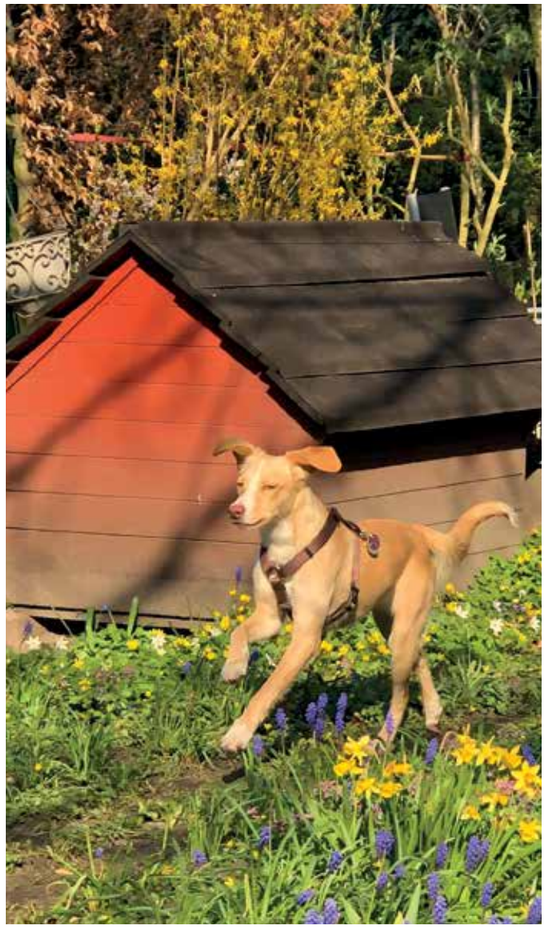
• Wir erfuhren, dass sie als Welpe in der Nähe von Barcelona an einer Hauptstraße entdeckt worden war und die Mutterhündin sie offenbar einer Tierschützerin, Gloria heißt sie, regelrecht anvertraut habe.

• Die Kleine war, als sie im Tierheim in Hamburg ankam, geschätzt acht Monate alt und extrem ängstlich. Im Impfpass stand: Bretonenmix.

• Obwohl sie deutlich kleiner und zarter war als Mias Wunschhund, war Mia begeistert. Einige Tage lang ging sie mittags während der Ausführzeit mit ihr spazieren. Ami ging nur verhuscht und widerstrebend mit. Offenbar zog sie die gefühlte Sicherheit im Tierheim vor. Sie sollte nur zu einem souveränen Ersthund vermittelt werden. Deshalb musste sich unser Elmo vorstellen: Er ging in gewohnt charmanter, vorsichtiger Weise auf sie zu und sie mochte ihn.

• Nun sprach nichts mehr gegen uns. Wir bekamen das zarte junge spanische Straßenmädchen.

Fast zwei Tage lang verkroch sich Ami, die von Mia zu Nala umbenannt worden war, bei uns unter dem großen Esstisch oder bei Mia unter dem breiten Bett. Sie wollte nichts essen, nichts trinken und mit Sicherheitsgeschirr und langer Leine im Garten war sie ein geducktes Häufchen Angst. Die erste große Pfütze machte sie gleich anschließend in die



Wohnung. Sie zerkaute (giftige) Philodendronblätter; fraß Wolldeckenfransen und Teppichecken und im Garten Stöckchen. Dabei war sie total lieb. Sie schien gar nicht zu wissen, dass man auch knurren oder schnappen kann. Wenn wir sie mit einem freundlichen NEIN informierten, dass sie schon wieder was Verbotenes machte, hörte sie sofort damit auf und kam wedelnd auf uns zu. Sie wollte alles richtig machen. Nach erstaunlich kurzer Zeit zeigte sie plötzlich großes Vertrauen zu Mia, zu ihrem Freund, zu meinem Mann und zu mir. Allen anderen gegenüber, auch Familienmitgliedern, die sie oft sah, blieb sie misstrauisch. Sie zog sich dann in den ersten Stock zurück oder beobachtete von einer der oberen Treppenstufen das Geschehen im Erdgeschoss. Dabei lud sich ihr Mut-Akku manchmal auf und sie traute sich zum Schnuppern ein paar Augenblicke in die vermeintliche Gefahrenzone. Ihr Mut war immer schnell wieder verbraucht. Wir ließen sie in Ruhe; bedrängten sie nicht und

ließen sie unser alltägliches Leben beobachten. Die Entscheidung, wieweit sie sich einbringen wollte, lag ganz bei ihr.

An unserem Elmo fiel uns auf, dass er ihr offenbar zeigen wollte, dass ihre Ängste unbegründet waren: Er legte sich demonstrativ zu Verwandten, die uns in der Weihnachtszeit besuchten, leckte ihnen die Arme, wedelte, war überfreundlich, was sonst gar nicht seine Art ist. Elmo zeigte sich der jungen Hündin gegenüber sehr freundlich: Er überließ ihr sein Spielzeug, war nicht futterneidisch, buddelte gemeinsam mit ihr und unterstützte sie, wenn sie als typischer Angstverteidiger am Zaun bellte. Nur wenn das blitzschnelle, huschige Mädchen ihn aus Versehen ansprang oder rempelte, knurrte er sie an, was sie sofort mit demonstrativer Unterordnung akzeptierte.

Mia traute sich sehr schnell, für mich zu schnell, Nala in Freilaufgebieten von der Leine zu lassen. Sie hatte Nala richtig eingeschätzt, sie kam wie ein lange erfolgreich erzogener Hund auf Ruf sofort zurück, sie achtete auf Mia und entfernte sich nicht weit von ihr. Im Umgang mit anderen Hunden zeigte sie sich total freundlich und auch belastbar, wenn sie auf muffige Hunde traf. Stubenrein war sie nach wenigen Tagen. Sie hat nichts Verbotenes mehr angenagt. Allerdings haben wir ihr auch erlaubtes Kaumaterial angeliefert.

Mit ihrem Leben in zwei Haushalten hat sie sich offenbar problemlos arrangiert und auch mit dem Schichtdienst unserer Enkeltochter. Und wir finden es nicht schlimm, dass sie uns an einem Tag morgens um 5 Uhr ins Schlafzimmer geschoben wird und an anderen Tagen zu nachtschlafender Zeit wieder abgeholt wird. Sie fährt problemlos im Auto mit und kann es kaum erwarten, zu uns zu kommen. Genauso freudig wartet sie auf Mias Rückkehr.

Ihre Läufigkeit war für uns und den intakten Rüden im Haus eine Herausforderung. Wir sind aber sehr froh, dass wir mit Nala eine unkastrierte Hündin haben. Meine lange Erfahrung mit vollständigen Hunden hat mir gezeigt, welche wichtige, gute Rolle Sexualität im Hundeleben spielt, auch wenn es nie zum Zeugen oder Austragen und Versorgen von Welpen kommt.

Seit Dezember leben wir nun schon mit der eleganten, sanften Spanierin zusammen und haben viel Freude an ihr. Kein Rassehund aus guter Kinderstube könnte nach meiner Meinung klüger, gutmütiger und lernbereiter sein, als dieses kleine, bildhübsche Straßenmädchen. Ein Gentest hat gezeigt, dass Nala nicht der langbeinige, dünne Windhundmix ist, den wir in ihr gesehen haben. Sie ist erstaunlich durchgemischt. Woher sie ihre langen Beine und ihren schlanken Körper hat, bleibt ihr Geheimnis!

Gitte Stöber

Hündin Luna entläuft im Campingurlaub

Nervenaufreibende Suchaktion in Kroatien

Seinen Campingurlaub in Kroatien hatte sich das Ehepaar Breuer ganz anders vorgestellt. Zusammen mit ihren drei Hunden Luna, Balu und Lisa freuten sie sich auf zehn entspannte Tage an der Meeresküste Istriens. Doch es sollte anders kommen. Bereits am zweiten Urlaubstag erschreckte sich Mischlingshündin Luna so sehr vor einem zerbrochenen Glas, dass sie sich panisch aus ihrem Hundegeschirr herauswand und ihren Haltern entwischte. Das war der Auftakt einer 48 Stunden langen, nervenaufreibenden Suchaktion, die dank einer aufmerksamen Tierfreundin sowie Suchplakaten der Tierschutzorganisation TASSO e.V. schließlich doch noch ein Happy End fand.

Foto: Christa Breuer

Die knapp zweijährige Luna lebt zwar schon von klein auf bei Christa und Herbert Breuer, doch die ersten Monate ihres Lebens verbrachte sie in einem Tierheim in Rumänien, sodass sie als Welpe nicht viele Erfahrungen außerhalb ihres Geheges sammeln konnte und sich bereits sehr früh zum Angsthund entwickelte. Mit viel Geduld und Liebe hat sich Luna allerdings toll in ihrem neuen Zuhause eingelebt. Sie genoss die Spaziergänge mit ihren beiden Haltern und den zwei tierischen Kumpels an ihrer Seite. Einem gemeinsamen Urlaub stand somit nichts im Wege.

Es war ein warmer und entspannter Abend an der Meeresküste Istriens. Während Christa Breuer auf dem Campinggelände im Supermarkt einkaufte, machte es sich Herbert Breuer zusammen mit den drei Hunden im Außenbereich der dortigen Pizzeria gemütlich. Als jedoch ein paar Meter weiter plötzlich mehrere Gläser zu Bruch gingen, erschrak Luna so sehr, dass sie sich in Windeseile aus ihrem Geschirr wand und wegrannte. Sie reagierte auf keine Rufe, auch ihre beiden Hundekumpels waren ihr in dem Moment egal. Als Christa Breuer nur wenige Minuten später vom Einkauf zurückkehrte, berichtete ihr Mann von Lunas Verschwinden. „Wir schnappten uns die E-Roller und suchten sofort nach ihr. Auch wenn sich der Campingplatz über drei Kilometer erstreckt und somit ziemlich groß ist, waren wir guter Hoffnung, Luna auf dem Gelände wiederzufinden“, erzählt Christa Breuer. Doch auch nach stundenlangem Suchen bis spät in die Nacht hinein fehlte von der Mischlingshündin jede Spur.

Noch in derselben Nacht meldete das Ehepaar seine Hündin bei TASSO als vermisst. Sie bestellten Suchplakate, die sie ausdruckten und auf dem gesamten Campingplatzgelände verteilten. Zudem teilten sie die Suchmeldung auch in der Facebookgruppe des Campingplatzes. Die Hilfsbereitschaft der Betreiber sowie der anderen Urlauber war riesengroß, doch auch am folgenden Tag blieb Luna wie vom Erdboden verschwunden. Die Hündin war bereits mehr als 24 Stunden in fremder Umgebung völlig auf sich alleine gestellt. Am späten Abend gab es dann einen ersten Hoffnungsschimmer. Der Rezeptionist des Campingplatzes drückte den Breuers, die mittlerweile krank vor Sorge waren, einen Zettel mit einer Telefonnummer in die Hand. Eine aufmerksame Tierfreundin hatte Luna im rund 10 Kilometer entfernten Örtchen Poreč am Feldrand gesichtet. Sie hatte Luna vorher auf einem Suchplakat gesehen und war sich sicher, dass es sich um die entlaufene Hündin handelt.

Da es jedoch schon 23 Uhr war und es in der Region auf den Straßen keinerlei Lichtquellen gibt, warteten sie nach dem Telefonat mit der Tierfreundin bis zur Morgendämmerung mit der weiteren Suche. „Um vier Uhr morgens fuhren wir Richtung Poreč los. In jeder Seitenstraße und an jedem Feldweg blieben wir stehen und riefen nach Luna. Nach fünf Stunden Suche waren wir jedoch mit unseren Kräften am Ende. Wir hatten seit Lunas Verschwinden weder etwas gegessen noch geschlafen“, erinnert sich Christa Breuer. Bevor sie ins Camp zurückkehrten,

fuhren die beiden noch nach Poreč hinein, um dort weitere Suchplakate aufzuhängen und das örtliche Tierheim sowie Tierarztpraxen zu informieren.

Happy End nach 48 Stunden

Am Abend, ziemlich genau 48 Stunden nach Lunas Verschwinden, kam das ersehnte Happy End: Die engagierte Helferin rief wieder an und verabredete sich mit den Breuers, um ihnen die Stelle zu zeigen, wo sie Luna das letzte Mal gesichtet hatte. Erneut machte sich das Ehepaar mit dem Wohnmobil auf den Weg nach Poreč, vorneweg fuhr die ortsansässige Tierfreundin. Und plötzlich, nach rund acht Kilometern Fahrtweg, sahen sie Luna vor sich auf der Straße laufen. „Da es eine Schnellstraße war, gaben wir sofort Lichthupe, um den Gegenverkehr zu alarmieren. Unsere Helferin schaffte es, Luna mit ihrem Auto in einen Feldweg zu manövrieren“, berichtet Christa Breuer. Die Eheleute stiegen sofort aus ihrem Wohnmobil aus und riefen nach Luna, doch die Hündin war sehr ängstlich und rannte einfach weiter. „Mit den zwei Autos versuchten wir ihr auf den Fersen zu bleiben. Wir achteten zwar darauf, Luna nicht noch panischer werden zu lassen, als sie es schon war, mir kam es aber vor, als würden wir um unser Leben fahren, wie in einem James Bond-Film“, erinnert sich Christa Breuer.

Nach rund zwei Kilometern blieb Luna endlich an einer Böschung stehen. Christa Breuer rief wieder nach ihrer Hündin und ihr Mann ließ unterdessen die anderen beiden Hunde aus dem Auto. Das war der Durchbruch: Luna erkannte zuerst ihre beiden tierischen Freunde und dann die Stimme ihrer Halterin. „Luna rannte bellend auf mich zu und fiel mir in die Arme“, erzählt Christa Breuer freudestrahlend. „Ohne die aufmerksame Frau und die Suchplakate hätten wir unsere Hündin wahrscheinlich nicht wiedergefunden“, sagt die glückliche Halterin.

Noch am selben Abend fuhr die wiedervereinte Familie nach Hause zurück, damit die Hündin in ihrer gewohnten Umgebung wieder zur Ruhe kommen konnte. „Mittlerweile fühlt sich Luna auf unserem rund 1.000 Quadratmeter großen Grundstück wieder viel wohler und ist angstfreier. Bei unseren täglichen Gassirunden möchte sie uns jedoch noch nicht begleiten, aber auch das kriegen wir wieder hin“, sagt Frau Breuer hoffnungsvoll.

Seit 1991
Malermeister GmbH
Holger Jentz
Maler- und Lackierarbeiten
im Innen- und Außenbereich
Bodenbelagsarbeiten
PVC-Beläge, Teppichboden, Parkett, Laminat,
Fußbodenbeschichtungen, Balkonsanierung
Stuck
Reinigung - Restaurierung - Neuanfertigung
Holger Jentz - Mitglied der Maler- und Lackiererinnung
Peutestraße 77 - 20539 Hamburg
Tel.: 040 - 78 41 71 Fax: 040 - 78 46 03
www.jentz-gmbh.de

Hunde-Lobby sagt danke

Die Corona-Pandemie bedroht die Gesundheit genauso wie die wirtschaftliche Existenz der Menschen, insbesondere wenn sie kein eigenes Dach über dem Kopf haben. Ein Thema, das die Hunde-Lobby seit über einem Jahrzehnt vorantreibt, sind die Menschen, die mit ihren Hunden auf der Straße leben. Gerade in Zeiten der Krise hat sich gezeigt, wie wichtig die zuverlässige Verteilung von Futter und Zubehör für die Vierbeiner geworden ist. Deshalb fährt der Verein regelmäßig am 1. Montag im Monat den Treff des DRK-Obdachlosenbusses in der Mönckebergstraße an, um betroffene Herrchen und Frauchen zu unterstützen.

Großspende sichert Obdachlosenhilfe

Nach dem großartigen Erfolg 2019, hat der Streamer Mouzakrobat auch 2020 wieder ein World-of-Tanks-Turnier für den guten Zweck organisiert. Dabei kam am 1. Advents-Wochenende eine sechsstellige Spendensumme zusammen. Erstmals wurden neben Kinderhilfsprojekten auch Tierschutzorganisationen bedacht. Und so konnten sich die Hunde-Lobby und ihr Partnerverein Sozialfelle e.V. jeweils über einen kräftigen Zuschuss für ihre Hilfsprojekte freuen. „Mit dieser Großspende ist nicht nur die Versorgung der Vierbeiner mit Futter auf viele Monate gesichert“, so Jule Thumser, Vorsitzende der Hunde-Lobby, „wir konnten auch das Angebot an Zubehör aufstocken, so dass wir neuerdings Geschirre, Hundemäntelchen, Pfotenschuhe, aufblasbare Halskragen und Maulkörbe in allen gängigen Größen an Bord haben“.

Premiumfutter für die Obdachlosenhilfe

Als das öffentliche Leben im vergangenen Jahr in Hamburg wegen Corona nahezu zum Erliegen kam, war das auch eine große Herausforderung für Niels Larek vom Futterhaus Stellingen. Sorgen bereiteten ihm nicht nur Mitarbeitende, er dachte auch an die zahlreichen Menschen, die mit ihren Hunden auf der Straße leben. „Der Lockdown hat sie besonders hart getroffen“, sagt der Marktleiter, „da war es nur naheliegend, an die zu denken, die nichts haben!“ Gemeinsam mit Annett Reinhold kam er auf die Idee, mithilfe von Kund*innen obdachlose Menschen und ihre Hunde zu unterstützen. Für die Aktion halbierte er kurzerhand den Preis für ausgewähltes Nass- und Trockenfutter. „Damit hat sich das Futterhaus an jeder verkauften Dose Nass- und jedem Beutel Trockenfutter mit 50 Prozent beteiligt“, erklärt Annett Reinhold die Kampagne, die von unzähligen Kund*innen auch durch Lekkerlies und Kauartikel unterstützt wurde.

Jeder Euro hilft

Aber es sind nicht nur die großen Summen: „Es gibt Spender*innen, die regelmäßig einen Betrag von fünf oder zehn Euro überweisen“, freut sich Vorstandsmitglied Michael Wahlert, der auf der Vereinswebsite eine Spendenplattform eingerichtet hat, über die man ganz einfach mit ein paar Klicks helfen kann. Sein Dank gilt aber auch der Belegschaft der Firma Umco in Hamburg-Wilhelmsburg, die regelmäßig in der Zeit vor Weihnachten Geld- und Sachspenden sammelt.

Alles für die Katz

„Nachdem wir vor einigen Monaten eher zufällig etwas Katzenfutter an Bord gehabt hatten, kommen immer mehr Menschen, die nach Futter für ihre Samtpfoten fragen“, erklärt Jule Thumser. Die Information in den sozialen Netzwerken, dass die Hunde-Lobby deshalb zukünftig immer auch Katzenfutter an Bord haben wird, hat eine Katzenfreundin, die in Tierschutzkreisen für ihr großes Herz für Stubentiger bekannt ist, zu einer Spende an die Hunde-Lobby veranlasst. „Dank dieser großzügigen Spende, können wir unser Versprechen, zukünftig auch immer etwas für Katzen an Bord zu haben, noch leichter erfüllen“, freut sich Jule Thumser.

von Hunde-Lobby
Rechtsanwältin
Britta Rakow

Radfahren mit Hund

Der Sommer ist da und einige planen Touren mit dem Fahrrad, aber nicht ohne den Vierbeiner. Aber auch einfache „Gassifahrten“ mit dem Rad werden immer beliebter, doch ist dies rechtlich erlaubt? Auf was sollten sie achten?

Zunächst hilft ein Blick in die Straßenverkehrsordnung (StVO). Nach § 28 Abs. 1 S. 3 StVO ist es verboten, Tiere von Kraftfahrzeugen aus zu führen, aber S. 4 der Norm enthält eine Ausnahme: „Von Fahrrädern aus dürfen nur Hunde geführt werden.“ Allerdings muss die ihn begleitende Person ausreichend einwirken können (§ 28 Abs. 1 S. 2 StVO), damit das Tier nicht den Verkehr gefährdet.

Die geltenden Anleinpflichten (in Hamburg in § 8 HundeG) sind zu beachten. Zudem sollte das Tierschutzgesetz berücksichtigt werden. Demnach dürfen nur erwachsene und gesunde Hunde ihren Menschen am Rad begleiten. Grundsätzlich spielt die individuelle Fitness des Hundes und das Wetter eine wichtige Rolle. Auch rassespezifische Unterschiede sollten bedacht werden, so können kurzbeinige oder große und schwere Hunde keine langen Fahrradtouren unternehmen.

Die Übung macht den Meister, so dass der Hund zunächst mit dem Rad vertraut gemacht werden sollte. Am besten schiebt man zuerst sein Fahrrad und gewöhnt den Hund daran. Sobald sich der Hund wohl in der Situation fühlt, kann man Schritt für Schritt das Training aufbauen. Wichtig ist zunächst, nur kurze Distanzen zu wählen und sich nur langsam zu steigern.

Bei der Leinenführung am Fahrrad sollte der Hund zur rechten, dem Verkehr abgewandten Seite geführt werden. Ein ordentliches Geschirr ist empfehlenswert und man sollte über eine entsprechende Halterung am Fahrrad nachdenken. Ferner sollte man die befahrenen Untergründe im Blick haben. Wenn man sich im Dunkeln fortbewegt, muss der Hund - wie man selbst - entsprechend gut sichtbar für andere Verkehrsteilnehmer sein.

Trotz bester Vorbereitung kann mal etwas schief gehen, da das tierische Verhalten nicht gänzlich vorhersehbar ist und man durchaus damit ein gewisses Risiko eingeht. Es ist allerdings immer der Einzelfall entscheidend.

Abschließend möchte ich anhand des Urteils vom Landgericht Münster vom 16. Januar 2015 - 1 S 56/15 aufzeigen, das trotz Fremdeinwirkung das eigene Mitverschulden hoch ausfallen kann: Der verunglückte Fahrer war einhändig fahrend mit dem Rad unterwegs, da er an der rechten Hand zwei Schäferhunde an der Leine führte. Der Radfahrer näherte sich von hinten einer Fußgängerin, die auf dem Grünstreifen am linken Straßenrand mit ihrem frei laufenden Hund ging. Als sich der Hund auf ihn zubewegte, bremste der Radfahrer abrupt und kam zu Fall. Dabei verletzte er sich an der rechten Hand.

Der Radfahrer verlangte Schmerzensgeld in Höhe von 1500 Euro, bekam aber nur 200 Euro zugesprochen, ausgehend von einem grundsätzlich anzusetzenden Schmerzensgeldanspruch in Höhe von 800 Euro. Das Gericht hat hierauf eine Mitverschuldensquote von 75 Prozent angewendet.

Vorliegend muss sich der Radfahrer eine äußerst gefährliche Fahrweise mit zwei Hunden an der Leine und der Leine in der rechten Hand zurechnen lassen. Dies gilt ungeachtet des Umstands, dass sowohl das einhändige Fahrradfahren als auch das Führen von Hunden vom Fahrrad aus, grundsätzlich erlaubt sind. Das Gericht sah das Zusammenspiel beider Verhaltensweisen als besonders risikoerhöhend an. Denn jegliche Einflüsse auf die Verkehrssicherheit wie bei Einflüssen auf den Lenker sind zu vermeiden und der Fahrradfahrer muss sicherstellen, dass seine Beherrschung des Fahrrades durch das Tier nicht beeinträchtigt wird.

So wie der Radfahrer seine Hunde geführt hat, konnte er im Fall des Abbiegens keine Richtungsanzeige abgeben. Rechts ging es nicht, aufgrund der geführten Leine und ein Linksabbiegen hätte ein freihändiges Fahren erfordert. Zudem hätte der Radfahrer rechtzeitig reagieren müssen, als er sich von hinten der Fußgängerin und ihrem Hund näherte - zumindest die Geschwindigkeit reduzieren oder sogar absteigen. Auch bei der Begegnung mit einem angeleinten Hund ist es nicht auszuschließen, dass der dem Radfahrer unbekannte Hund auf diesen, das Fahrrad oder die eigenen Hunde des Radfahrers reagiert und hierdurch eine potentiell gefährliche Verkehrssituation entsteht.

Das Gericht wies ebenfalls darauf hin, dass es die Möglichkeit einer speziellen Hundehalterung am Fahrrad gebe, um Risiken für Fahrradfahrer mit Hunden zu reduzieren. Hierbei ist es dem Radfahrer möglich, beide Hände zum Führen des Fahrrades zu nutzen.

Foto: petto123/Pixabay

Foto: djd/petWALK

Eintritt nur für Vierbeiner

Hunde und Katzen haben Familienstatus und werden oft sogar mehr verwöhnt als die menschlichen Mitglieder eines Haushalts. Selbstverständlich haben sie ihr eigenes Plätzchen auf dem Sofa, werden mit Streicheleinheiten überschüttet und genießen viele Sonderrechte. Dazu gehört für viele Haustierbesitzer auch, dass ihre Lieblinge jederzeit entscheiden können, ob sie lieber drinnen oder draußen sein möchten. Eine Tiertür ist hierfür die ideale Lösung, doch wie sieht es mit dem Sicherheitsaspekt aus?

Hunde haben Familienstatus und werden meist sogar mehr verwöhnt als die menschlichen Mitglieder eines Haushalts. Selbstverständlich haben sie ihr eigenes Plätzchen auf dem Sofa, werden mit Streicheleinheiten überschüttet und genießen viele Sonderrechte. Dazu gehört für viele Haustierbesitzer auch, dass ihre Lieblinge jederzeit entscheiden können, ob sie lieber drinnen oder draußen sein möchten. Eine Tiertür ist hierfür die ideale Lösung, doch wie sieht es mit dem Sicherheitsaspekt aus?

Viele Hausbesitzer haben Bedenken vor der Installation einer Klappe, die so groß ist, dass ihr Hund durchpasst. Die Bedenken sind berechtigt, denn einfache Tierklappen stellen für Einbrecher kein besonderes Hindernis dar. Bei der Auswahl eines geeigneten Modells sollte man deshalb unbedingt darauf achten, dass der Tiereingang versperrbar ist und das Material Aufbruchsversuchen durch körperliche Gewalt und dem zusätzlichen Einsatz von Werkzeugen standhält. Die Petwalk Türe etwa erfüllt all diese Kriterien. Sämtliche Beschläge der Türen des österreichischen Herstellers sind WK2 geprüft. Zudem verfügen alle Modelle über ein eingebautes Alarmsystem und versperren automatisch, sodass sie im geschlossenen Zustand dieselbe Sicherheit bieten wie moderne Sicherheitstüren.

Hat man sich für ein stabiles, hochwertiges Modell entschieden, gehts an die Montage, die mit ein wenig handwerklichem Geschick in Eigenregie erfolgen kann. Alles, was man benötigt, ist eine Steckdose im Umkreis von zwei Metern. Unter www.petwalk.at gibt es hilfreiche Anleitungen für den Einbau, zum Beispiel auch in Mauerwerk oder Glas. Neben dem integrierten Alarmton ist es auch möglich, die Tiertüre mit der Hausalarmanlage zu verbinden. Zu den ausgeklügelten Sicherheitsmaßnahmen gehört außerdem optional ein berührungsloses Zutrittskontrollsystem. Über einen speziellen Halsbandanhänger wird der Hund erkannt und die Tür öffnet sich. Die Steuerung kann auch mittels App erfolgen. So können alle, die ein größeres Sicherheitsbedürfnis verspüren, den Eingang ihrer Tiere per App von überall aus manuell und nach vorheriger Überprüfung über eine unabhängige Cloud Kamera genehmigen.

Foto: Karin Wloka

Hund im Alter

Tipps für den Umgang mit Tiersenioren

Silbergraue Härchen im Fell, das Treppensteigen fällt schwer und die Abenteuerlust lässt nach: Unseren Hunden ergeht es wie uns, auch sie werden älter und ihre Bedürfnisse ändern sich entsprechend. Die Tierschutzorganisation TASSO e.V gibt Tierhaltern daher wichtige Tipps, damit ihre vierbeinigen Senioren auch die letzte Lebensphase zufrieden, würdevoll und altersgerecht verbringen können.

Gute Pflege und hochwertiges Futter lassen unsere Haustiere immer älter werden. Doch ab wann ist der tierische Freund wirklich alt? „Die Rechnung, dass ein Hundelebensjahr in etwa sieben Menschenjahren entspricht, ist nicht korrekt. Die Tiere sind zwar schon mit etwa einem Jahr im Teenageralter und somit schneller erwachsen, danach läuft der Alterungsprozess jedoch langsamer“, erklärt Tierärztin Dr. Bettina Schmidt. Zudem gilt, dass große Tiere oft schneller altern als kleine. Andererseits können selbstverständlich auch große Vierbeiner gesund alt werden.

Auch wenn sich mit der Zeit typische „Alterswehwehchen“ einstellen und der Bewegungsdrang nachlässt, kann das Leben mit dem Senior richtig viel Freude bereiten. Siesollten jetzt aber ganz besonders auf die Bedürfnisse ihres Lieblings achten.

Feste Tagesabläufe und eine gewisse Beständigkeit geben Tiersenioren Sicherheit. Größere Veränderungen, wie beispielsweise neue Fütterungszeiten, können sie hingegen irritieren und ihnen Stress bereiten. Im höheren Alter schlafen die meisten Vierbeiner zudem mehr als ihre jungen Artgenossen. Aus diesem Grund freuen sie sich über einen leicht zugänglichen und ruhigen Schlafplatz.

Mit zunehmendem Lebensalter werden auch die Sinnesorgane schwächer. Sowohl das Hörvermögen als auch die Sehstärke können nachlassen. Ein Hund, der nicht mehr so gut sehen kann, wird gewohnte Spazierwege vermutlich mehr genießen als neue Wege.

Herrchen und Frauchen sollten es respektieren, wenn der Hund mehr Ruhe sucht oder nicht mehr ganz so lange spazieren gehen möchte. Nichtsdestotrotz gilt: „Wer rastet, der rostet.“ Daher ist es wichtig, die Vierbeiner weiterhin sowohl geistig als auch körperlich zu fordern und zu fördern – mit Spiel, Spaß und Denktraining in der richtigen Dosierung. So können beispielsweise Hunde auch bei mehreren kleineren Gassirunden in einem gemütlichen Tempo noch viel entdecken und erleben.

Häufig bekommen Hunde mit der Zeit Probleme beim Treppensteigen oder Hochspringen. In solchen Fällen erleichtern Rampen oder andere Aufstiegshilfen einen schmerzfreien Zugang ins Auto, zur Futterstelle oder aufs Sofa.

Die Ernährung der Tiersenioren spielt ebenfalls eine wichtige Rolle und sollte dem Alter und dem Bedarf entsprechend angepasst werden. Tiere, die keine oder nur noch wenige Zähne haben, benötigen meist anderes Futter als früher. Zudem gilt es, starkes Übergewicht zu vermeiden, da sowohl die Gelenke als auch das Herz unnötig belastet werden und das Diabetes-Risiko steigt.

Grundsätzlich sollten sie ihre tierischen Senioren genau beobachten und sich im Zweifelsfall an einen Tierarzt wenden.

Knuspriges mit Banane

Mögt Ihr auch so gerne Bananen wie ich? In Maßen sind sie mit zehn verschiedenen Vitaminen und 18 Mineralstoffen und Spurenelementen auch für uns Vierbeiner richtig gesund. Am besten verwenden Herrchen oder Frauchen für die leckeren Bananen-Kekse richtig reife, weiche Bananen mit vielen braunen Stellen. Dann schützen Bananen nämlich auch eure Magenschleimhaut - falls es mal ein bisschen im Bauch grummelt. Doch Vorsicht: Zu viel Banane könnte auch stopfend wirken.

Besonders lecker schmeckt die gelbe Frucht in Kombination mit Karotte, wie in diesem Rezept:

Bananen-Kekse

Zutaten

- 2 Bananen
- 2 Karotten
- 200 ml Buchweizenöl
- 2 EL Chiasamen
- 6 EL Wasser

Zubereitung

Karotten waschen und reiben

Chiasamen 10 Minuten in Wasser quellen lassen

Bananen zerdrücken

Alles zusammen in einer Rührschüssel gut verrühren

Ofen auf 180° vorheizen

Teig ausrollen und ausstechen

20 bis 25 Minuten auf mittlerer Schiene goldbraun backen.

Impressum

Herausgeber:
Hunde-Lobby e.V.
Dohlenhorst 8, 22453 Hamburg
Tel.: 040 551 88 50
Mail: kontakt@hundelobby.de
Web: www.hundelobby.de

Redaktion: Jule Thumser (v.i.S.dP.)
Gastautoren: Eva Kiana Lensch, Britta Rakow, Gitte Stöber
Titelfoto: Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V.
Druck: Flyeralarm
Layout & Grafik: Jule Thumser, Finnja Haak

Der Pfotenabdruck ist das Spiegelbild des gemeinnützigen und kritischen Vereins Hunde-Lobby e.V., welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Hunden und ihren Halterinnen und Haltern in der Freien und Hansestadt Hamburg eine Stimme zu verleihen. Hamburg selbst gilt als das Tor zur Welt und gleichermaßen gilt es auch als Selbstverständnis für den Verein. Das Magazin dient neben allgemeinen Informationen zu aktuellen Themen auch dem Zweck, vereinsintern zu kommunizieren.

Alle Themen wurden redaktionell recherchiert, geprüft und dürfen auch inhaltlich unter Nennung des Urhebers an Dritte weitergeleitet werden.

Foto: 123rf/juver123

Hamburg soll zur Fahrradstadt werden – das will die Politik und das wollen auch viele Bürger und Bürgerinnen. Doch wie kann es sein, dass die Radverkehrsföderung häufig zulasten des Fußverkehrs geht?

Leider erleben wir es in Hamburg immer wieder, dass Radfahrer auf Gehwegen oder in Grünanlagen unterwegs sind. Dabei herrscht ein zunehmend aggressives Klima, bei dem nicht selten die Fußgänger den Kürzeren ziehen.

Hier ein paar Beispiele:

• das Ehepaar B. steigt nachts in Harburg aus seinem Auto. Zwei kleine Papillons an der Leine - als ein Radfahrer dicht an ihnen vorbeifährt und Herrn B. die Leine aus der Hand reißt. Diese wickelt sich um das Rad und einer der Hunde wird zu Tode geschleift. Der Radfahrer fährt weiter.

• am Alsterlauf - Nähe Café Alsterwiesen - wird ein kleiner Hund, aus dem Wasser kommend - von einem Rad erfasst und totgefahren.

• In der Ohlsdorfer Str., Höhe der Recycling Container, geht Monika R. mit einem angeleinten Hund an der Fußgängerampel bei Grün über die Straße, als ein Radfahrer abrupt neben ihr bremst. “Och, jetzt hätte ich ja fast den Hund totgefahren.” Frau R. verweist auf ihre grüne und seine rote Ampel und er antwortet: “Das gilt doch nicht für Radfahrer!”

• Sabine E. geht mit ihrem Hund an kurzer Leine zu ihrem Auto, als ein Lieferfahrrad mit Tempo auf dem Bürgersteig auf sie und ihren Hund zufährt. Sie flüchtet sich in ihr Auto. Der Radler bepöbelt sie und schlägt auf ihr Auto ein. Strafanzeige gegen Sabine E., weil der dackelgroße Hund den Radler angeblich ins Knie gebissen hat.

• In Bönningstedt bei Hamburg geht eine Mutter mit ihren drei Kindern und einem jungen Bichon Frisé auf dem Bürgersteig. Eine e-Bike-Fahrerin nähert sich mit hoher Geschwindigkeit, fährt die kleine Hündin tot und entzieht sich ihrer Verantwortung durch Fahrerflucht.

Nicht nur unter Fußgängern, sondern auch unter Hundehaltern wächst die Wut über die legale und noch öfter illegale Aneignung ihres Raums durch das Rad. Die derzeitige Praxis in Hamburg, in aller Regel beide Augen zuzudrücken, fördert ein Klima der Rücksichtslosigkeit. Doch wie für alle anderen Verkehrsteilnehmer auch, gilt für Radfahrer die Grundregel des § 1 StVO, nach der die Teilnahme am Straßenverkehr ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht erfordert. Insbesondere auf Gehwegen und in Grünanlangen muss die Sicherheit der Fußgänger immer Vorrang haben. Insbesondere bei einer unklaren Verkehrslage muss durch Blickkontakt eine Verständigung mit dem Fußgänger gesucht werden. Um einen sofortigen Stopp zu gewährleisten, ist es zumutbar, dass Schrittgeschwindigkeit gefahren oder sogar vom Farhrad abgestiegen wird.

Ein Radunfall mit einem Fußgänger kann theoretisch ganz erhebliche Schadensersatz- und Schmerzensgeldansprüche nach sich ziehen! Doch Anzeigen gegen geflüchtete Radfahrer werden oft wegen Aussichtslosigkeit eingestellt, weil die Unfallverursacher mangels Kennzeichen am Fahrrad nicht ermittelt werden können. Zur Sicherheit der Hamburger und Hamburgerinnen vor Hunden, war es der Stadt seinerzeit wichtig, eine Registrierungs- Kennzeichnungs- und Versicherungspflicht für Hunde einzuführen. Wann endlich werden ähnliche Pflichten für Radfahrer umgesetzt?

Antrag auf Mitgliedschaft

Hunde-Lobby e.V. www.hundelobby.de

Ich habe die Satzung* zur Kenntnis genommen, akzeptiere deren Inhalte und beantrage hiermit die Mitlgiedschaft im Hunde-Lobby e.V.
(einmalige Bearbeitungsgebühr: 8,00 Euro)

	Ordentliches Mitglied			**Fördermitglied**	
O	Einzelperson	30,00 Euro p.a.	O	Einzelperson	30,00 Euro p.a.
O	höherer Beitrag	..... Euro p.a.	O	Firmen/Vereine	60,00 Euro p.a.
O	Schüler/Studenten	30,00 Euro p.a.	O	höherer Beitrag	..... Euro p.a.
O	Rentner/ALG I + II	12,00 Euro p.a.	O	Einzelperson	30,00 Euro p.a.

Firma/Verein: .....

Vorname/Nachname: ..... Geburtsdatum: .....

Straße/Nr.: ..... PLZ/Ort: .....

Tel./E-Mail: ..... Unterschrift: .....

O Ich bin damit einverstanden, dass meine hier angegebenen Daten elektronisch gespeichert werden. Sie werden ausschließlich für Vereinszwecke genutzt, unterliegen den geltenden Datenschutzgesetzen und werden nicht an Dritte weitergegeben.

O Ich überweise den Jahresbetrag auf das Konto: Deutsche Bank, IBAN: DE10 200 700 240 624 466 900, BIC: DEUTDEDBHAM

O soll abgebucht werden (Einzugsermächtigung kommt per Post)

Bitte ausgefüllt und unterschrieben senden an:
Hunde-Lobby e.V., Dohlenhorst 8, 22453 Hamburg oder Fax: 0322-23 76 31 48.
Nach Annahme des Antrags und Eingang des ersten Mitgliedsbeitrags erhalten Sie Ihre Mitgliedsunterlagen.
*Die Satzung steht zum Download unter www.hundelobby.de bereit oder kann telefonisch (040-55005837) angefordert werden.

seit 1997

ANUBIS®
Tierbestattungen

Abholservice an 365 Tagen
Sterbevorsorge für Haustiere
Urnen, Diamanten, Andenken u.v.m.

WIR SIND FÜR SIE DA!
Persönlich. Regional.

Wir helfen, wenn Freunde gehen.

ANUBIS-Partner Hamburg
Inh. S. Schnell
Rüterstr. 92 · 22041 Hamburg
040/769 00 769

anubis-tierbestattungen.de